

Praxistipp-Karten

zum diskriminierungskritischen
Klassenrat



Was sind die Praxistipp-Karten?

Die *Praxistipp-Karten* sind eine Ergänzung zu unserer Broschüre »Diskriminierungskritischer Klassenrat«. Auf der Vorderseite der Karten stehen immer das Thema, ein kleiner Text oder eine Abbildung, die als Gesprächsanlass genutzt werden können. Auf der Rückseite findest du eine kurze Erklärung und einen Praxistipp, wie im Klassenrat darüber gesprochen werden kann. Natürlich sind das nur Vorschläge und du kannst die Themen so einbringen, wie es für euren Klassenrat passt.

Begriffe, die mit einem  **Pfeil** gekennzeichnet sind, kannst du im Glossar der Broschüre nachschlagen.

Das Inhaltsverzeichnis zeigt dir, welche Karten es gibt. Die Karten bauen nicht aufeinander auf. Du kannst also mit jeder beliebigen Karte anfangen.

Den »Diskriminierungskritischen Klassenrat« kannst du dir **kostenlos downloaden**: degede.de/media-thek/kategorie/publikationen/

QR-Code
zum kostenlosen
Download



Inhaltsverzeichnis



Inhaltsverzeichnis

- 1 Was bedeutet Diskriminierung?
- 2 Was bedeutet Diskriminierungskritik?
- 3 Rituale
- 4 Regeln im Klassenrat 1
- 5 Regeln im Klassenrat 2
- 6 Alternative Abstimmungsverfahren
- 7 Die Positive Runde— Diskriminierungskritisch
- 8 Diskriminierungssensible Sprache
- 9 Gendergerechte Sprache
- 10 Adulismus
- 11 Verschiedene Identitäten
- 12 Nonverbale Reaktionen
- 13 Buddys
- 14 Doppelbesetzung von Rollen
- 15 Nonverbales Feedback

Was bedeutet

1

Diskriminierung?



Diskriminierung

→ *Diskriminierung* ist ein Wort für die unterschiedliche Behandlung von Menschen aufgrund bestimmter Merkmale (Eigenschaften). Besonders häufig werden Menschen wegen ihres Geschlechts, ihres Alters, ihrer Hautfarbe, ihrer Nationalität, ihrer Behinderung oder chronischen Krankheit, ihrer geographischen oder sozialen Herkunft, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Religion diskriminiert. Wenn Menschen wegen mehreren Merkmalen (Eigenschaften) diskriminiert werden, wie zum

Beispiel Herkunft, Hautfarbe und Geschlecht, wird auch von → *Mehrfachdiskriminierung* gesprochen. In unseren Grundrechten und den Menschenrechten ist festgeschrieben, dass niemand benachteiligt und diskriminiert werden darf.

Es ist wichtig zu wissen, dass sich jeder Mensch irgendwann schon einmal diskriminierend verhalten hat, oft sogar, ohne es zu merken. Dabei zählt nicht die Absicht, sondern das Empfinden der diskriminierten Person.

Was bedeutet

2

Diskriminierungskritik?



Diskriminierungskritik

Oft gibt es viele kleine und große Strukturen, die ausschließend wirken. Kritisch sein kann bedeuten, genau hinzugucken und genau zu beobachten. Diskriminierungskritisch-sein bedeutet, sich \rightsquigarrow **Diskriminierung** genau anzuschauen bzw. zu hinterfragen, sie zu benennen und zu verhindern. Im diskriminierungskritischen Klassenrat könnt ihr z.B. darauf achten: Können alle Mitschüler*innen an geplanten Aktivitäten, z.B. an der Klassenfahrt, teilnehmen?

Fällt euch noch was ein?

Durch diese Situationen können Schüler*innen ausgeschlossen sein:

- **Finanzielle Situation:** Schüler*innen, können die Fahrtkosten nicht bezahlen.
- **Ein*e Schüler*in identifiziert sich bspw. als \rightsquigarrow *Trans*-Mädchen*** (also ein Mädchen, das mit männlichen Geschlechtsorganen geboren wurde), darf aber nicht im Mädchenschlafsaal schlafen, weil sie ohne offizielle Geschlechtsangleichung als Junge zählt.
- **Essgewohnheiten:** Es wird in der Unterkunft kein koscheres oder halal-Essen zubereitet.

In unseren Klassen werden super viele verschiedene Sprachen gesprochen. Deshalb versuchen wir uns auf allen zu begrüßen und zu verabschieden. Wenn unser Klassenrat beginnt, sagen wir in verschiedenen Sprachen:

Rituale

¡Hola!

Hallo!

Merhaba!

السلام



El Consejo de clase es nuestro momento.

Sınıf konseyi zamanımı

Der Klassenrat ist unsere Zeit

Rituale

Rituale sind symbolische Handlungen, die allen in der Klasse das Gefühl geben können, eine Gruppe zu sein, die sich unterstützt und aufeinander achtet. Selbst der Klassenrat kann als Ritual bezeichnet werden. Was ihn zu einem Ritual macht, ist zum einen die Wiederholung, zum anderen, dass bestimmte Dinge im Ablauf oder in der Gestaltung immer gleich sind.

Überlegt, welches Ritual ihr in eurer Klasse gerne einführen würdet. Sammelt dazu Ideen und stimmt ab, welche Ideen ihr am besten findet. Ihr könnt Verschiedenes ausprobieren, bis ihr wisst, was ihr gut findet. Vielleicht könnt ihr auch Ideen kombinieren.



Regeln im Klassenrat 1

»Denk NICHT an einen rosa Elefanten!
Und? Woran hast du gedacht?«

»An einen rosa Elefanten ...«

»Das ergibt total viel Sinn, denn das ›NICHT‹ wird bei einem Verbot nicht wahrgenommen.«

Regeln im Klassenrat 1

In jedem Klassenrat ist es wichtig, sich gemeinsam auf Regeln zu einigen. Diese Regeln sollten positiv formuliert werden. Das bedeutet, dass sie keine Wörter wie »nicht«, »kein« oder »verboten« enthalten sollten.

Diskutiert die Regel, ob manche Sachen im Klassenrat Vorrang haben sollten, wenn sie etwa mit dem Wohlbefinden der Schüler*innen in der Klasse zu tun haben, z. B. bei  *Diskriminierung*. Manchmal fallen wichtige Themen einfach unter den Tisch und das sollte nicht passieren.



Regeln im Klassenrat 2

»Ich überlege, was ich brauche und Sorge gut für mich.«

»Im Klassenrat darf jede*r was beitragen, aber keine*r muss!«

»Ich respektiere, wenn jemand ›Stopp!‹ sagt.«



Regeln im Klassenrat 2



Diskutiert, welche Regeln ihr im Klassenrat haben wollt und stimmt darüber ab. Diese Regeln sind nicht für immer festgelegt. Sie müssen manchmal auch erweitert, verändert oder deutlicher formuliert werden. Ihr könnt dazu die Regelvorschläge aus diesem Heft übernehmen, erweitern, verändern oder einfach als Idee mit in euren Klassenrat nehmen.

Diskutiert auch, wie ihr mit Regelverstößen umgehen möchtet. Das Ergebnis könnt ihr zusammen mit den Regeln auf ein Plakat schreiben und im Klassenzimmer aufhängen.

Abstimmungsverfahren

Wie machen wir das mit der Abstimmung heute?

Kennst du das Kein-Einwand-Prinzip? Das ist richtig gut.



Alternative Abstimmungsverfahren



1. Schritt

Alle Argumente für die jeweilige Option werden an der Tafel gesammelt.

2. Schritt

Jede*r wird in einer Meinungsrunde gefragt, ob sie*er gegen die Option einen Einwand hat. Das könnt ihr gesprochen oder mit Handzeichen machen.



Zustimmung



leichter
Einwand,
aber
Zustimmung



Starker
Einwand,
keine
Zustimmung

3. Schritt

Eine Person formuliert einen Wahlvorschlag, der für alle gut sichtbar aufgeschrieben wird.

4. Schritt

Alle Beteiligten werden gefragt, ob sie Einwände gegen den Wahlvorschlag haben. Sollte es begründete Einwände geben, wird der Vorschlag so lange verändert, bis niemand mehr einen Einwand hat.

5. Schritt

Wird von niemandem mehr ein Einwand vorgebracht, ist die Wahl gefallen.

Diskriminierungskritisch?

Danke, dass du mir
letzte Woche einen Platz
in der Mensa freigehal-
ten hast!



Die Positive Runde- diskriminierungskritisch

In der positiven Runde sagen wir alle etwas Positives. Dabei kann es z.B. um ein schönes Ereignis gehen oder eine Person, der ihr danken möchtet. Um Äußerlichkeiten sollte es hier nicht gehen. Wir können an unseren Körpern, unserer Gesichtsform usw. selten etwas ändern. Außerdem ist Aussehen Geschmackssache und unsere Wahrnehmung davon ist oft beeinflusst von Schönheitsidealen, denen die allermeisten Menschen sowieso nicht entsprechen.



Erstellt eine Liste von Formulierungen, die euch dabei helfen können, etwas Positives auszudrücken.

Ich fühle mich wohl in der Klasse, wenn ...

Ich freue mich über [Name oder Ereignis], weil ...

Was sich in der Klasse verbessert hat, ist ...

sprache

Es gibt ein paar Wörter,
die mich echt verletzen.
Und auch welche, bei de-
nen ich nicht sicher bin, ob
sie andere verletzen.

Das kenn ich, darüber
könnten wir im nächsten
Klassenrat mal reden!



Diskriminierungssensible Sprache



Bestimmte Bezeichnungen in euren Klassenregeln zu verbieten, kann dazu führen, dass sie aus Widerstand umso mehr gebraucht werden. Stattdessen könntet ihr folgende Fragen im Klassenrat diskutieren und die Meinungen dazu festhalten. Ihr könnt auf der Grundlage dieser Meinungen Regeln festlegen. Lasst euch dabei Zeit.

Ihr müsst nicht gleich in der ersten Runde zu Ergebnissen kommen!

- Welche Bezeichnungen und Begriffe verletzen mich? Was verletzt andere? Versucht, verschiedene Wahrnehmungen und Perspektiven deutlich zu machen. Respektiert die Grenzen anderer, auch wenn ihr es anders empfindet.
- Was ist Spaß, was nicht?
- Sollte es bei bestimmten Begriffen ein klares Verbot geben bei anderen Begriffen aber nicht?

Gendergerechte Sprache

Lehrer_in Lehrer_innen

LehrerIn LehrerInnen

Lehrerin Lehrerinnen

Lehrer*in Lehrer*innen

Lehrer Lehrer

Lehrer:in Lehrer:innen



»Mein Klassenlehrer in der Grundschule hat immer gesagt: Wer keine Fehler macht, lernt nicht.«

Gendergerechte Sprache

Schreibweisen wie der Unterstrich, z. B. bei »Lehrer_in« oder das Gender-Sternchen, wie bei »Lehrer*in« symbolisieren, dass es neben männlich und weiblich auch weitere Geschlechter gibt, die sich irgendwo dazwischen oder außerhalb dieser Kategorien zuordnen. Es werden bei dieser Schreibweise also tatsächlich alle mitgedacht. Gesprochen werden der Unterstrich und das Sternchen ~~~~~*, indem ihr beides wie eine Leerstelle behandelt, so, als würde mit dem »in« ein neues Wort beginnen.



Ihr könnt aber auch versuchen genderneutrale Begriffe zu nutzen, z. B. Lehrkraft oder Lehrperson. Besprecht im Klassenrat, warum gendergerechte Sprache wichtig sein könnte. Probiert mal aus bei welcher Sprache sich alle angesprochen fühlen: Schüler, Schülerinnen oder Schüler*innen. Oft ist gendergerechte Sprache am Anfang ungewohnt und gar nicht so einfach. Übt es doch gemeinsam im Klassenrat.

Bestimmt habt ihr in der Schule schon einmal einen der folgenden Sätze gehört:

Adultismus

»Ihr habt da keinen Einblick. Ihr könnt das nicht abschätzen.«

»Ihr benehmt euch wie im Kindergarten.«

»Ihr macht das so, weil ich es so sage!«



Adultismus

Diese und viele andere Sätze hören Kinder und Jugendliche von Erwachsenen immer wieder. Sie beinhalten die Annahme, dass Erwachsene grundsätzlich klüger, erfahrener, begabter, aufmerksamer usw. sind. Erwachsene sind tatsächlich manchmal erfahrener, aber das rechtfertigt kein abwertendes Verhalten Jüngeren gegenüber. Erwachsene müssen euch die Möglichkeit geben, Dinge auszuprobieren und auch Fehler zu machen.

Besprecht mit eurer Klassenleitung, bzw. der Person, die euch beim Klassenrat begleitet, was ihr euch unter einer guten und was ihr euch unter einer schlechten Zusammenarbeit zwischen Erwachsenen und Schüler*innen im Klassenrat vorstellt. Dabei kann der*die Pädagog*in Forderungen stellen und die Schüler*innen auch. Im Anschluss könnt ihr gemeinsam einen Vertrag für eure Zusammenarbeit abschließen.



Praxistipps

Verschiedene Identitäten

Was ist Blackfacing?

»Beim Blackfacing schminken sich *weiße* Personen so, als wären sie Schwarz oder malen sich das Gesicht mit schwarzer Farbe an. Blackfacing verspottet und ignoriert die Lebensrealität Schwarzer Menschen und den Rassismus, den sie erleben. Schwarzsein ist kein Kostüm!«

im Klassenrat



Verschiedene Identitäten im Klassenrat

Wer du bist und welche Identität du für dich benennst, das entscheidest ganz allein du. Selbst, wenn es noch keinen passenden Begriff dafür gibt. Das nennt man Selbstbeschreibung. Wichtig dabei ist, dass du dir nicht einfach beliebig Identitäten aussuchen kannst, die gar nicht auf dich zutreffen. Das gilt z. B. auch, wenn du dich verkleidest. Denn, Identitäten sind keine Kostüme!

Überlegt in eurem Klassenrat, welche Verkleidungen oder Kostüme euch alles einfallen. Danach könnt ihr darüber sprechen, welche dieser Verkleidungen, so wie Blackfacing, als diskriminierend und verletzend wahrgenommen werden können und warum das so ist.



Nonverbale Reaktionen



Nonverbale Reaktionen

Manchmal wird im Klassenrat viel geredet und man muss lange warten, bis man endlich der*die nächste auf der Redeliste ist. Dabei wollt ihr aber direkt auf das gerade Gesagte reagieren. Das könnt ihr auch ohne Worte ausdrücken, also nonverbal. Dazu könnt ihr Handzeichen verwenden, zum Beispiel indem ihr euch mit zwei Händen meldet. Dann kann der*die Moderator*in entscheiden, ob er*sie euch vorlässt.



Überlegt, welche Handzeichen es noch geben könnte, um den Klassenrat non-verbaler zu gestalten. Denkt aber daran, dass manche Handzeichen auch echt beleidigend sein können. Vielleicht können euch Beispiele aus der Gebärdensprache inspirieren.



Buddys



Buddys

Manche Klassenratsmitglieder wünschen sich Unterstützung bei der Beteiligung am Klassenrat. Dabei kann ein Buddy helfen. Habt ihr in der Klasse Schüler*innen mit einer Behinderung, die Unterstützung brauchen? Oder Personen, die die deutsche Sprache noch nicht so gut können oder sich schwer konzentrieren können? Oder eine Person, die sich unwohl in der Gruppe fühlt und nicht gut vor anderen sprechen kann? Es gibt viele Situationen, in denen es schön sein kann, einen Buddy zu haben. Ein Buddy ist eine Person, die diese Person unterstützt. Ein Buddy kann z.B. helfen, das

Geschehen mitzuverfolgen und sich nicht abgehängt zu fühlen. Die Person, die Hilfe braucht, kann beim Buddy nachfragen, wenn sie etwas nicht versteht, oder fragen, ob sie*er beim Sprechen vor der Gruppe unterstützen kann, ohne die Aufmerksamkeit der ganzen Klasse auf sich zu ziehen.

Überlegt, ob das Buddy-System auch etwas für euren Klassenrat ist.

Praxistip

Doppelbesetzung von

14

Rollen



Doppelbesetzung von Rollen

Rollen oder Verantwortlichkeiten können doppelt besetzt werden. In Teamarbeit sind sie einfacher zu bewältigen. Beim Protokoll oder der Redeliste kann das beispielsweise so aussehen: eine Person konzentriert sich auf das Schreiben, die andere Person richtet den Blick auf die Klasse, beobachtet, hört zu und flüstert der schreibenden Person zu, was sie aufschreiben soll.

Auch bei der Moderation ist es hilfreich, wenn sich eine Person auf die Gesprächsleitung konzentriert und die andere an der Tafel oder am Whiteboard ein paar Notizen mitschreibt, sodass alle folgen können.

Überlegt, ob Doppelbesetzungen von Rollen auch was für euren Klassenrat sind.

Praxistipp

Nonverbales Feedback



Nonverbales Feedback

Oft wird im Klassenrat viel gesprochen, das kann manchmal ermüdend sein. Feedback kann daher auch nonverbal, also ohne Worte gestaltet werden. Das geht z.B. durch das Zeigen von Daumen hoch/runter oder Karten, auf denen Gefühle durch Smileys ausgedrückt werden. Stimmungen oder Feedback können auch durch eine Aufstellung sichtbar gemacht werden.



Legt auf einer Seite des Klassenzimmers eine Karte mit einer »10« hin, auf der gegenüberliegenden Seite eine Karte mit einer »1«. Die 10 steht für »ich stimme absolut zu« und die 1 für »ich stimme gar nicht zu«. Bereitet Fragen vor, die die Klasse beantworten soll. Jetzt können sich die Schüler*innen bei jeder Frage entlang dieser Skala positionieren.

1

10

The image features a central green circle containing the text 'Wer hat diese Karten entworfen?' in a bold, orange, sans-serif font. The background is a light pink color, and there are several thick, dark blue curved lines that sweep across the frame, creating a dynamic, abstract design.

**Wer hat diese
Karten entworfen?**

Impressum

Herausgeber*in

Projekt »Diskriminierungs-kritische Schulentwicklung«
der DeGeDe

Autor*innen

Mytree Delfs
Dr. Juliana Gras
Diana Rychlik
Annika Schramm
Hannah Schulz
Janika Stolt

Schüler*innenberatung

Colin Luis Carlos
Juljetta Valerio
Yelyselev Valerio

Eigenverlag

Deutsche Gesellschaft für
Demokratiepädagogik e.V.
Müllerstraße 156A, Aufgang 4
13353 Berlin

Berlin 2024,
2. Auflage

www.degede.de

Illustration

Hatillustrations
Hatice Çevik

Gestaltung & Layout

two do studio
Barbara Hinz &
Juliane Schwabenbauer

Der »Diskriminierungskritische Klassenrat-Praxisheft zur diskriminierungskritischen Weiterentwicklung des Klassenrats« wurde entwickelt vom DeGeDe Teilbereich »Diskriminierungskritische Schulentwicklung« im »Kompetenznetzwerk - Demokratiebildung im Jugendalter«. Das »Kompetenznetzwerk - Demokratiebildung im Jugendalter« wird im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!« vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung. Gedruckt mit freundlicher Unterstützung des Ernst Klett Verlags.